

## **Die zwölf kleinen Propheten**

### **1. Einführung**

Zu den Schriftpropheten zählen neben den drei großen Propheten (und Daniel) die zwölf kleinen Propheten. Bedeutende Propheten davor waren Elia und Elisa (siehe 1Kö 17 - 2Kö 13), die im Nordreich Israel u.a. zur Zeit des Königs Ahab und danach auftraten (ca. 870-790 v.Chr.). Für weitere allgemeine Bemerkungen zu den Propheten sei auf die Ausführungen im Skript über die großen Propheten verwiesen (11.10.05).

Unter den zwölf kleinen Propheten, die vor allem wegen des geringeren Umfangs ihrer Schriften so heißen, wirkten neun vor dem Exil. Ihre Botschaft (baldiges Gericht, Heil in fernerer Zukunft) ist von den Grundaussagen her dieselbe wie die der großen Propheten. Drei der vorexilischen Propheten richteten ihre Botschaft vor allem an fremde Völker (Obadja, Jona und Nahum). Außerdem wirken drei kleine Propheten nach dem Exil. In ihrer Verkündigung überwiegen Heilszusagen, wobei aber vor allem Maleachi viele Ermahnungen weiterzugeben hat.

### **2. Die zwölf kleinen Propheten**

**Hosea** wirkt hauptsächlich im Nordreich Israel (ab 753 v.Chr., als noch Jerobeam König in Israel war, bis 725, zur Zeit der Könige Usija, Jotam, Ahas und Hiskija von Juda; vgl. Hos 1,1). Hosea wird von Gott beauftragt, eine Hure zu heiraten als Bild für Israels Untreue gegenüber Jahwe. Er verkündigt Gericht und Gottes bleibende Treue. Gottes Zorn und sein Heilswille für Israel stehen nebeneinander. Geradezu dramatisch stellt sich der innere Konflikt Gottes dar (Hos 11,8-9). Am Ende steht Gottes Liebe und Treue (Hos 14,2-9).

Aufbau:        1. Hoseas Familie als Bild für Israels Untreue Gott gegenüber (Kapitel 1-3)  
                  2. Israels Sünde und das Gericht als Folge (4-10)  
                  3. Gottes bleibende Liebe trotz der Untreue Israels (11-14)

**Joel** spricht in eine notvolle Situation nach einer Heuschreckenplage hinein und stellt im Fall der Umkehr des Volkes die Abwendung der Bedrohung durch die Assyrer in Aussicht. Bedeutend ist die Verheißung der Ausgießung des Heiligen Geistes in Joel 3. Diese Stelle zitiert Petrus in seiner Predigt zu Pfingsten (Apostelgeschichte 2,14-21).

**Amos** wirkt ca. 762-757 v.Chr. im Nordreich zur Zeit Usijas von Juda und Jerobeams II. von Israel. Er kündigt Gericht gegen einige fremde Völker, Juda, aber vor allem gegen Israel an. Dabei werden die anderen Völker für „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ verurteilt; an Israel legt Gott aber einen härteren Maßstab an.

Aufbau:        1. Gericht gegen fremde Völker, Juda und Israel (1,1-3,8)  
                  2. Ankündigung des Gerichts über Israel (3,9-6,14)  
                  3. Fünf Gerichtsvisionen (7-9)

**Obadja** wendet sich gegen Edom, das feindliche Brudervolk Israels.

Das Buch **Jona** beinhaltet eine faszinierende und bewegende Geschichte über Gottes Gnade. Gott beauftragt Jona (ca. 772-755 v.Chr.), Ninive, der Hauptstadt des Assyrischen Reiches, Gericht anzukündigen. Jona weigert sich und flieht auf dem Seeweg in die entgegengesetzte Richtung vor Gott. Gott verhindert die Flucht, indem er einen so schweren Sturm schickt, dass die Seeleute sich gezwungen sehen, Jona ins Meer zu werfen, damit das Schiff mit den übrigen Insassen gerettet wird. Die Männer werden gläubig und verehren Jahwe (Kapitel 1). Im Meer betet Jona zu Gott um Rettung, der ihn erhört und einen großen Fisch (vermutlich einen Wal) sendet, in dessen Innern Jona drei Tage und Nächte verbringt. Danach spuckt der Wal Jona am Ufer wieder aus (Jona 2). Erneut fordert Gott Jona auf, nach Ninive zu gehen. Diesmal ist Jona gehorsam und verkündigt der Stadt das Gericht, worauf die gesamte Stadt umkehrt. Die Menschen fasten, beten und ändern ihr Verhalten. Darauf kehrt auch Gott von seinem Zorn um und vernichtet die Stadt nicht (Kap. 3). Jona ist zornig darüber, dass Gott gnädig ist und will sterben. Gott erteilt ihm eine Lektion, um Jona zu verdeutlichen, dass er recht darin gehandelt hat, Mitleid mit den vielen Menschen der Stadt Ninive zu haben (Kap. 4). Die Lektüre dieses Buches ist sehr zu empfehlen!

**Micha** tritt zur Zeit Jesajas (ca. 735-690 v.Chr.) gegen Juda und Israel auf. Seine Botschaft ist der des Jesaja recht ähnlich. In Mi 5,1 findet sich die Ankündigung Betlehems als Geburtsort Jesu (vgl. Matthäus 2,5-6).

**Nahum** kündigt um 640 v.Chr. den Untergang Ninives an. Ninive wird 612 v.Chr. durch die Babylonier erobert.

**Habakuk** wirkt zur Zeit Jeremias unter dem König Jojakim (608-597 v.Chr.). Das Buch Habakuk bietet Einblick in eine sehr persönliche Beziehung des Propheten zu Gott. Habakuk fragt danach, warum Gott Leid und Grausamkeit zulässt. Zuerst beklagt er sich bei Gott über die ungerechten Zustände im Land (Hab 1,2-4), worauf Gott Gericht über Juda durch die Babylonier ankündigt (Hab 1,5-11). Darauf beklagt sich der Prophet über die Grausamkeit der Feinde (Hab 1,12-2,1). Als Antwort kündigt Gott auch deren Bestrafung an (Hab 2,2-20). In Kapitel 3 findet sich ein Gebet des Propheten in Form eines Psalms.

**Zefanja** tritt ca. 640-630 (kurz vor Jeremia) gegen andere Völker und gegen Jerusalem auf.

**Haggai** (520 v.Chr.) ruft nach dem Exil zusammen mit Sacharja zum Wiederaufbau des Tempels auf. Er ist ein sehr „erfolgreicher“ Prophet, insofern seinem Aufruf Folge geleistet wird und der Tempelbau gelingt (vgl. Esra 5-6).

Das Buch **Sacharja** enthält acht Visionen und weitere endzeitlich-messianische Prophetien. Sacharja (520-475 v.Chr.) kündigt für die fernere Zukunft Heil für Israel und andere Völker an, die sich zum Gott Israels bekehren werden. Er weist auf den zukünftigen Friedenskönig (Jesus) hin, der auf einem Esel reiten wird (Sach 9,9; Matthäus 21,1-11).

Aufbau:

1. Acht Visionen: Heil für Israel (Kap. 1-6)
2. Über das Fasten, Ermutigung (7-8)
3. Die Hirten (9-11)
4. Heil für Jerusalem und Menschen aus anderen Völkern (12-14)

**Maleachi** (ca. 433-425 v.Chr.) ist der dritte nachexilische und damit der letzte Prophet des Alten Testaments. Es wird deutlich, dass sich das Volk Israel auch nach dem Exil nicht grundlegend gebessert hat. Auch wenn Gott sein Volk liebt, muss er es durch Maleachi bezüglich verschiedener Missstände im Volk und bei den Priestern ermahnen. Mal 3,22-24 bildet deutlich den Abschluss des Alten Testaments. Es erfolgt ein Verweis auf das Gesetz des Mose, das die Grundlage des alten Bundes ist, und auf den Propheten Elia, der nochmals auftreten wird. Diese Prophetie hat sich in Johannes dem Täufer erfüllt, der Jesus voranging (Lk 1,17; Mt 11,14).

### 3. Fazit des Alten Testaments

Es geht im Alten Testament um die Geschichte Gottes mit der Menschheit, die er geschaffen hat, die sich aber von ihm abgewandt hat. Gott erwählt Einzelne (Noah, Abraham, David) und ein ganzes Volk (Israel). Dieses Volk versagt jedoch und bricht den Bund, den Gott mit ihm geschlossen hat. Deshalb verspricht Gott einen neuen Bund (Jer 31,31-34), der darin besteht, dass Gott den Menschen ein neues Herz und einen neuen Geist geben will (vgl. Ez 36,25-27). Das AT endet offen, es ist auf die Vervollständigung durch das NT angelegt. Israel wartet auf seinen Messias.

### 4. Die Zeit zwischen den Testamenten

Eine prophetische Vorschau auf diese Zeitspanne erfolgt durch den Propheten Daniel. Die Zeit nach dem Babylonischen Exil ist die Perserzeit, die mit dem Edikt des Kyrus im Jahr 538 v.Chr. beginnt. Alexander der Große besiegt 331 v.Chr. endgültig die Perser. Mit ihm beginnt im Nahen Osten die hellenistische (d.h. griechische) Epoche. Nach dem Tod Alexanders (323 v.Chr.) zerfällt sein Reich in die so genannten Diadochenreiche. Die Gebiete rund um das östliche Mittelmeer werden in der folgenden Zeit stark von der griechischen Kultur (und Sprache) geprägt. Zunächst befindet sich Israel/ Palästina unter dem Herrschaftsbereich der Ptolemäer, die Ägypten regieren (320-198 v.Chr.). Alexandria wird ein neues Zentrum des Judentums.

198 v.Chr. gerät das Heilige Land mit Jerusalem dann unter die Herrschaft der Seleukiden, die in Syrien (und in Gebieten jenseits des Eufrats) regieren. Antiochus IV. Epiphanes (von Daniel vorhergesagt, Kap. 11; 175-163 v.Chr.) entweiht 167 v.Chr. den Tempel in Jerusalem und zerstört die Stadt. Es folgt der Aufstand der Makkabäer, der im Dezember 164 v.Chr. mit der Wiedereinweihung des Tempels erfolgreich endet. 142 v.Chr. wird Judäa dann zum vorerst letzten Mal wieder unabhängig unter der Herrschaft der Makkabäer (auch Hasmonäer genannt). Zu der Zeit bilden sich auch die verschiedenen religiösen Gruppen heraus, die zum Teil auch in den Evangelien vorkommen (die Pharisäer, Sadduzäer und Essener). 67-63 v.Chr. herrscht in Judäa ein Bürgerkrieg, der 63 v.Chr. durch die Eroberung Jerusalems durch die Römer unter Pompeius beendet wird. Es beginnt die Herrschaft der Römer.

### 5. Die Apokryphen (siehe Einheit 1, 16.08.05)

Nach dem letzten Prophet Maleachi (ca. 430 v.Chr.) entsteht eine längere Pause in der Offenbarung Gottes. Im 3. Jh. v.Chr. wird das Alte Testament ins Griechische übersetzt: Die Septuaginta entsteht. Ebenfalls im 3.-1. Jh. v.Chr. entstehen die so genannten Apokryphen<sup>1</sup>, die in der Septuaginta Aufnahme finden. Es sind die Bücher Tobit, Judit, 1. und 2. Makkabäer, Weisheit, Jesus Sirach, Baruch sowie Zusätze zu den Büchern Esther und Daniel. Die Makkabäerbücher sind historisch interessant. Sie schildern den Freiheitskampf der Juden gegen die syrische Herrschaft (siehe oben). Es entstehen weitere Schriften, zum Teil apokalyptische Schriften, in denen verschiedene Messiaserwartungen ausgedrückt werden. Es geht auch um den Glauben an eine Auferstehung und die Erwartung des Reiches Gottes. Jesus bietet mit seinem Kommen eine Erfüllung dieser Erwartungen an, die aber von vielen Juden nicht akzeptiert wird.

Bodo Heller

---

<sup>1</sup> Die katholische Kirche bezeichnet sie als „deuterokanonische Schriften“. Sie hat diese Schriften erst nach der Reformation für kanonisch erklärt (1546 n.Chr.). Mit der Bezeichnung „deuterokanonische Schriften“ nimmt sie also auch eine Unterscheidung innerhalb des AT-Kanons vor.